

Paris, in Livorno, in Wien, allerorten spielen sich jetzt dieselben Szenen ab: die Männer lassen ihre Geschäfte, die Frauen Kinder und Hauswirtschaft im Stich, und alles tanzt in einem Rausch fassungsloser Begeisterung. Durch die Judenviertel sämtlicher europäischer Städte wälzen sich singende, tanzende Menschenhaufen, an jedem von Juden bewohnten Ort werden die Berichte aus Smyrna öffentlich verlesen, überall schließen sich die Läden, verschenken reiche Leute ihr ganzes Hab und Gut. Scharen von Büßenden, kleine Kinder mit darunter, baden im tiefsten Winter in den Flüssen, um sich auf das Heilsreich vorzubereiten; die hebräischen Druckereien können dem Bedarf an Bußübungsbüchern kaum nachkommen.

In Ungarn decken die Juden schon die Dächer ihrer Häuser ab und rüsten zum Aufbruch ins Gelobte Land. An der schottischen Küste wird ein Schiff mit seidenen Segeln und Tauen vom Stapel gelassen und nimmt, mit jüdischen Matrosen besetzt, den Kurs nach dem Mittelmeer.

Aus Livorno macht sich mit großem Gepränge die Dirne Sarah auf die Fahrt zum Messias. Als kleines Mädchen haben einst fromme Juden sie auf dem Friedhof eines polnischen Dorfes gefunden, wie sie, nur mit einem Hemd bekleidet, aufgelösten Haares über die Gräber hintänzelte, und schon damals hat sie in verstocktem Eigensinn erklärt, sie sei von Gott zur Braut des Messias bestimmt. Ihr ganzes Leben ist seither auf dieses eine Ziel gerichtet gewesen, und während sie rastlos ganz Europa durchwandert und sich jedem Manne hingegeben hat, ist sie doch stets auf der Suche nach dem Messiasbräutigam gewesen. Jetzt aber ist auch für sie der große Augenblick der Erfüllung gekommen: ihr Wahn, den sie so trotzig durchs Leben getragen, soll nun zur Wirklichkeit werden. Von einer Schar frommer Juden geleitet, reist sie unter feierlichen Zeremonien nach dem fernen Smyrna, wo sie als Königin der Juden mit dem von Gott gesandten Erlöser über das auserwählte Volk herrschen soll.

Der Mann aber, dessen Auftreten diesen ganzen ekstatischen Taumel der Judenschaft hervorgerufen hat, der vierundzwanzigjährige Sabbatai Zewi, ist der Sohn eines kleinen Smyrnaer Geflügelhändlers. Gleich vielen anderen Judenjünglingen hat auch er sich mit der Kabbala beschäftigt und er weiß über ihre Lehre manches Mystisch-Dunkle zu erzählen; doch nichts an seinen bisherigen Taten und Reden hat jemals gewöhnliche irdische Maße überschritten.

Der begeisterte Glaube, den Sabbatai Zewi mit seinem messianischen Anspruch findet, beruht ganz und gar auf der leidenschaftlichen Glaubensbereitschaft, auf der bis zum Übermaß gesteigerten Erlöser-Sehnsucht seiner Rasse. Daß eines Tages der von den Propheten Verheißene doch kommen und sein Volk